

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 9: Zeitgemäßes Sparsäuli

Rubrik: Warum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«An der Armee darf auf keinen Fall gespart werden, wir können es nicht verantworten, dass die Moral in der Truppe noch weiter sinkt.»

Warum ???

Seufzerecke unserer Leser

Warum trauen sich europäische und auch schweizerische Politiker und «Staatsmänner» nicht, auch nur zu husten, bevor sie nicht die Genehmigung der arabischen Oelscheiche eingeholt haben? P. W., Basel

Warum dauert beim Arzt das Momentli, das die Assistentin uns warten heisst, meistens so unendlich lang? F. W., Luzern

Warum sprechen Frauenverbände nicht von Diskriminierung, wenn die Männer benachteiligt sind, z. B. beim Pensio-nierungsalter? K. W., Liebefeld

Warum betonen die Deutschen die französischen Wörter hart-näckig auf der falschen (letzten) Silbe? H. E., Luzern

Konsequenztraining

In einem Interview gestand ein «Hausmann», daheim den Haushalt zu führen, weil seine Frau arbeitend mehr verdiente als er. Wann wird die alte Forderung nach gleichem Lohn für Mann und Frau endlich erfüllt? Boris

Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen. Das moderne Haus mit Fitness- und Spielraum, Solarium. Freie Sicht auf See und Berge. Spezialitäten-Restaurant. Grosser Parkplatz.

M. Spiess — P. Gruber, dir.
Tel. 082 / 3 36 61 Telex 74430

Ein Abendlied für Matthias Claudius

Der Krieg liege in der Luft.
Heute im Nahen Osten.
Die Hoffnung ist gering, dass Waffen und
Waffenträger
ungenutzt verrosteten.

Wundere sich niemand,
wenn die Luft schlecht ist,
weil sie für Kriegsgerüchte
den Habgierigen gerade recht ist.

Das Meer habe keine Balken, sagte in einer
Seefahrergeschichte
die Mutter — Luft wie Meer.
Ohne Sauerstoff
blieben die Lungen leer,

und die Pumpen
stünden still.
Unser Körper ist eine kleine Fabrik, die Fette
verbrennen
und atmen will.

Weshalb dürfen Kriege liegen —
in der Luft?
Wer Luft stiehlt,
ist ein Schuft,

und man sollte ihn erschlagen mit allen Balken,
die die Erde hat.
Dann atmeten die Lungen
sich wieder satt,

und nur die Vögel wohnten
ohne Trauer und Mühn
im Wind, in dem bald
Kirschen und Holunder blühn.

Blauer Rauch nachbarlich
stiege über ein Bauerndach.
Oder ein Liebespaar
läge lange wach

und wüsste, jetzt ist's gut,
nach den erschlagenen Kriegen
wieder Kinder sich zu wünschen
und in den Schlaf wiegen.

Ein Dichter würde geboren,
der das Abendlied schriebe,
damit der Name des Wandsbecker Boten
unvergessen bliebe.

Albert Ehrismann